



## Knorr von Wolkenstein wird rentabel

Es hat lange gedauert, nunmehr schon sechs Jahre, aber jetzt zeigt sich ein Silberstreif am Horizont: Wir kommen in die Gewinnzone und werden die Sozaltöpfe des darbdenden Vaterlands füllen. Damit



ist es an der Zeit, einmal laut und inständig zu jubeln, aber auch Dank zu sagen. **J U B E L!** Dank ooch!

Nun werden wir nicht im Geld schwimmen, das wird frühestens im nächsten Jahr der Fall sein, aber es ist hier ein Vergleich vorzunehmen, der zwischen dem Stand von vor sechs Jahren und dem heutigen. Vor sechs Jahren war alles Fata, unklare Arbeitsbereiche und eine inkontingente Kommunikation erschwerten das Vorankommen. Die Trennung einstiger Weggefährten war nur eine Frage der Zeit, aufgehalten wurde der Prozeß durch die freundschaftliche Verbundenheit. Aber Freundschaft kann dann auch nicht halten,

wenn es des Interesses und der Bereitschaft, über Grenzen hinauszugehen, zumindest auf der einen Seite mangelt.

Ein erfolgreiches Unternehmen zu führen ist in erster Linie eine Frage der Organisation und des gegenseitigen Vertrauens. Es ist keine Frage des Könnens, sondern eine des Willens und des Fleißes. Früher oder später ergeben sich bei gleichbleibender Aufmerksamkeit und bei gleichbleibendem Vertrauen Gelegenheiten, die es dann zu nutzen gilt; manchmal spielt auch der Zufall mit. Aber der ist über einen längeren Zeitraum zu vernachlässigen; manches gelingt früher, anderes dann eben später, wenn sich dem Willen auch das Können zugesellte oder durch einen neuen Menschen und dessen Fertigkeiten addierte. Zum Erfolg gehört aber vor allem das Prinzip der Rücksprache, gehört es, sich von Unrentablem zu trennen, Irrwege rechtzeitig zu erkennen, aber auch, sich nicht von Rückschlägen beirren zu lassen, also nicht gleich alles Erfolgreiche auszuspüren, um sich in dem Vielen zu verzetteln. Das kontinuierliche Arbeiten ist entscheidend. Das Zuendeführen, selbst wenn es anscheinend erfolglos im Detail zu bleiben droht. Die Dinge haben ihren Sinn, jedes neu. Einmal in das Bewußtsein getreten, arbeiten sie und erwarten Erfüllung.

Wer sich die lange Liste der bislang unvollendeten Projekte anschaut, wird feststellen, daß auf *Knorr von Wolkenstein* noch eine Menge Arbeit wartet, vielerlei ist dabei, das wohl keinen „Gewinn“ abwerfen wird, es sei hier an das Hyperfiction-Projekt erinnert, auch DER WOLKENSTEIN dürfte kaum rentabel werden, imgleichen ist von den kommenden Jahrbüchern nicht zu erwarten, daß sie verkauft werden...

ABER: Das ist bloß die halbe Wahrheit. Die Arbeit daran stählt den Willen, öffnet Tore und macht sensibel für das bislang bloß Erahnte. Die Arbeit an diesen Wortwerken ist Voraussetzung für die weiteren Pläne, für das Gedeihen des Ganzen. Ohne Arbeit am „Unrentablem“, bei bloßer Konzentration auf das schnelle Geld, verdorrt das Kognitive, verdorrt das Phantasielle, verdorren die für die Arbeit und das Künftige notwendigsten Bestandteile. *Knorr von Wolkenstein* wird weiter wachsen, kontinuierlich, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Wir gehen den eingeschlagenen Weg weiter und wünschen uns viele Begleiter. Aber wir wissen, daß der Weg nicht nur steinig, sondern auch gefahrvoll ist. Aber das reizt uns ja gerade. Allen Mitstreitern sei hiermit ausdrücklich Dank gesagt: Paul und Paula, Leicester, Till und Bowle, selbst Tigerlilie



in ihrer beharrlichen Treue und Jonathan. Es war bislang schön mit euch, es wird immer besser.

Auszug aus  
“Altmärkisch-Deutsch”,  
demnächst bei [Knorr von Wolkenstein](#)

Die Heimat ist der süßeste Ort der ganzen Welt, der Ort, wo der Mensch leben will. Die Geschichte des Vaterlands zeigt, woher die Menschen, die es bewohnen, stammen, was sie gut und richtig fanden und was nicht, es gibt Zeugnis darüber ab, wer und was sie sind, was sie wollten und vielleicht nicht vermochten, wem und was sie sich beugen mußten, es zeigt eine Richtung aus der Vergangenheit, die im Augenblick stille zu stehn scheint und läßt eine ungefähre Linie vermuten, wohin die Reise gehen könnte. - Es werden deshalb in diesem Buch die historischen Ereignisse nicht nur kalten Herzens genannt, sondern mit Liebe zu Land und Leuten beleuchtet, es werden fröhliche und betrübliche Einzelheiten nicht nur gelistet, sondern vergegenwärtigt.

Wir Heutigen können nicht nur aus dem Vergangenen lernen, sondern wir werden durch die Kenntnis über die Altvorderen gleichsam zu einem Teil von ihnen, erwachsener. Wer nichts von seinen Alten weiß zu sagen, der bleibt ein Kind sein Leben lang!

-----  
---  
**V. Unternehmensmitteilungen:**  
Das Zahlungssystem für unsere [Online-Bücherei](#) muß wieder umgestellt werden. Paypal sah sich nicht in der Lage, die Paßwortvergabe so zu optimieren, daß für uns als Besitzer des Kontos Zugang zu unserem eigenen Konto möglich war. Ein Rechtsstreit mit Microsoft wegen der Unstimmigkeiten in bezug auf die Funktionsfähigkeit der gekauften Word-Zertifikate im modifizierten XP-Betriebssystem – wir benötigten für die Bereitstellung unserer [Datenbank](#) Zertifikate - konnte siegreich beendet werden. Über die Höhe der Entschädigungszahlung wird noch verhandelt. Der Vertrieb fürs niederösterreichische Mundart-Wörterbuch läuft; demnächst können wir die Premiere bekanntgeben. Die Arbeit am Altmärk-Wörterbuch ist fast abgeschlossen. Für das Ur-Wallenstein-Projekt wird eine Rezension besorgt, die darüber entscheidet, ob wir damit in den Druck gehen. Die dritte Auflage des Magdeburg-Buches mit einem Begleitwort des Magdeburger Oberbürgermeisters Dr. Trümper steht unmittelbar bevor. Wir werden diese Auflage mit dem Aufdruck „Original“ versehen, um uns von mißliebigen Konkurrenzprodukten zu unterscheiden.  
© [knorr von wolkenstein - unternehmungen](#), 2006.